

Untervazer Burgenverein Untervaz

# Texte zur Dorfgeschichte von Untervaz



2024

## Pläne für Windräder am Pizalun

---

Email: [dorfgeschichte@burgenverein-untervaz.ch](mailto:dorfgeschichte@burgenverein-untervaz.ch). Weitere Texte zur Dorfgeschichte sind im Internet unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/dorfgeschichte> erhältlich. Beilagen der Jahresberichte „Anno Domini“ unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/annodomini>.

# Bündner Tagblatt

südostschweiz

171. Jahrgang, Nr. 199

Dienstag, 27. August 2024 CHF 4.00

www.buendnertagblatt.ch

AZ 7000 CHUR | REDAKTION 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50 | KUNDENSERVICE/ABO Telefon 0844 226 226, abo@somedia.ch | INSERATE Somedia Promotion, Telefon 081 255 58 58



## Stehen in Pfäfers bald fünf Windräder?

Beim Pizalun steht seit Mai ein 80 Meter hoher Mast, der die Luftströme und Aktivitäten der Fledermäuse misst. Passt alles, könnten bis zu fünf Windräder entstehen.



*Soll Erkenntnisse liefern:  
Der Messmast bei St. Margrethenberg.  
Bild Grotwind GmbH*

«Erste Messwerte  
stimmen uns aber  
sehr positiv.»

**Plus Schwitter**  
Geschäftsführer  
Grotwind GmbH

## **Stehen in Pfäfers bald fünf Windräder?**

Beim Pizalun steht seit Mai ein 80 Meter hoher Mast, der die Luftströme und Aktivitäten der Fledermäuse misst. Passt alles, könnten bis zu fünf Windräder entstehen. *von Nicole Nett.*

Wer von der Bündner Herrschaft aus in Richtung Pizalun schaut, sieht seit Mitte Mai einen mächtigen, 80 Meter hohen Mast über die Fichten hinweg in den Himmel ragen. Ein ehrgeiziges Projekt nimmt da gerade bei unseren St. Galler Nachbarn Gestalt an. Denn dort könnten schon bald drei bis fünf Windräder stehen.

Für diese werden derzeit mit dem Messmast auf dem Grot beim St. Margrethenberg Probemessungen der Windstärken und der Aktivitäten von Fledermäusen durchgeführt – und das auf drei verschiedenen Höhen. «Es ist noch zu früh, um eine genaue Aussage zu machen. Erste Messwerte stimmen uns aber sehr positiv», sagt Hauptinitiant Pius Schwitter. Er ist Geschäftsführer der Grotwind GmbH, in Pfäfers aufgewachsen und war dort während mehrerer Jahre als Ortspräsident tätig. «Aber wir müssen jetzt Geduld zeigen und die Messperiode von mindestens einem Jahr abwarten.» Diese Daten seien entscheidend für die weitere Planung und die Wahl der geeigneten Windenergieanlagen. Neben der Grotwind GmbH sind vor allem die St. Gallisch-Appenzellische Kraftwerke AG sowie die SN Energie AG als Haupteigner am Projekt beteiligt.

Der Standort wäre ideal

Damit wären es die ersten Windräder auf St. Galler Boden. Der Kanton habe Potenzialgebiete für Windkraft, die Schutz- und Nutzungsinteressen, analysiert und einander gegenübergestellt. Der Standort auf dem St. Margrethenberg sei eines von 17 Potenzialgebieten, das für Windräder geeignet sein könnte. «An diesem Standort wird das Nutzungsinteresse (Stromproduktion) höher gewichtet als das Schutzinteresse, da der Park dieser Grösse von nationalem Interesse ist», so Schwitter, der seit der ersten Stunde am Projekt beteiligt ist.

Noch viele Abklärungen nötig

Eigentlich wäre das Gebiet rund um den Pizalun bis zum Calanda geeignet für Windkraft, wie Reto Gort, Verwaltungsrat der Ortsgemeinde Pfäfers, erklärt. «In den Bergen herrscht ein noch stärkerer Wind als im Tal, und es gibt weniger Leute, die sich gestört fühlen könnten.» Doch die Zugänglichkeit müsse ebenfalls gewährleistet sein.

Die Ortsgemeinde Pfäfers hat mit grosser Mehrheit (89 zu 3 Stimmen) dem Grundsatzentscheid für ein Windparkprojekt zugestimmt. Aus der Bevölkerung nimmt Schwitter mehrheitlich positive Stimmen wahr. «Extrem gegnerische Stimmen gibt es aktuell nicht», bestätigt auch Gort für die Ortsgemeinde. Die Kosten für die erste Projektphase werden auf circa 500'000 Franken geschätzt. Darin enthalten sind gemäss dem Hauptinitianten aber nicht nur Windmessungen, sondern beispielsweise auch Vorabklärungen im Bereich der Umweltverträglichkeitsprüfungen sowie Untersuchungen zu Fledermausaktivitäten. Weiter werden erste Abklärungen im Bereich von Brut- und Zugvögeln ausgearbeitet. Die Kosten für die Windturbinen können im Moment noch nicht geschätzt werden, da die Messungen noch im Gange sind und keine definitiven Aussagen über die Anzahl der Windräder, den genauen Turbinentyp oder die genauen Standorte gemacht werden können.

Nur ein Rad lohnt sich nicht

«Ab drei Anlagen wäre der Windpark rentabel», meint Gort. Ein Windrad allein würde sich kaum lohnen. Der Wunsch der Initianten wären fünf Anlagen mit Höhen zwischen 80 bis 130 Metern, welche mit einem Abstand von einem halben Kilometer platziert werden müssten. Während der Bauzeit hätte der Bauer vor Ort zwar weniger Weideland zur Verfügung. «Sobald ein Windrad aber mal steht, braucht es wenig Platz und es gibt kaum Einschränkungen», so Gort.

Wann definitiv über die Windräder entschieden wird, kann Schwitter noch nicht beantworten. Die Planung und Ausarbeitung eines Windparks gehe über viele Jahre. Im Durchschnitt habe die Planungsdauer der realisierten Windparkprojekte in der Schweiz bis anhin 15 bis 20 Jahre gedauert. Mit dem Windexpress und dem neuen Stromgesetz sollten die Verfahren wesentlich erleichtert werden können. «Wir gehen von einer Planungszeit von etwa fünf bis sieben Jahren aus.» Der geplante Windpark könnte dereinst 5000 Haushalte mit erneuerbarer Energie versorgen.

Schweiz hinkt hinterher

Aktuell sind in Deutschland etwa 29<sup>^</sup>000 Windenergieanlagen, in Österreich 1500 und in der Schweiz lediglich 47 Windanlagen in Betrieb. «Unsere Nachbarn machen uns vor, wie es gehen kann und gehen soll», so der Hauptinitiant Schwitter. Die Windenergie müsse in der Schweiz vorangetrieben werden. «Sogar in Luxemburg, welches flächenmässig viel kleiner ist, existieren doppelt so viele Windenergieanlagen wie in der Schweiz.» Ein Windrad ist ruhig und stört gemäss Gort niemand. «Man wird es kaum merken, nur sehen.» Die geplanten Windanlagen von Grotwind werden darum nicht weiss, sondern leicht beige sein. Dann fallen sie im Hohllicht kaum mehr auf.